

# Die Mönche des Klosters Sankt Georgen zu Stein am Rhein

Autor(en): **Waldvogel, Heinrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte**

Band (Jahr): **48 (1971)**

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-841188>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die Mönche des Klosters Sankt Georgen zu Stein am Rhein

Von Heinrich Waldvogel

## *Vorbemerkung*

Ein Professbuch im eigentlichen Sinne kann über die Mönche des Klosters Sankt Georgen zu Stein am Rhein nicht geschrieben werden, denn weder Nekrologien noch Jahrzeitbücher sind aus diesem Kloster auf uns gekommen. Auch sonst sind die vorhandenen Quellen, welche für die Erfassung sämtlicher Mönche notwendig wären, nur unvollständig vorhanden. Man ist ganz auf die mühselige Suche nach den in Urkunden und Akten gelegentlich aufgeführten Namen von Steiner Konventualen, auf die Chroniken von Georg Winz und Isaak Vetter und auf Hinweise in der einschlägigen Literatur angewiesen. Diesen Weg bin ich gegangen. Der Einsiedler Stiftsarchivar Rudolf Henggeler hat in seinem ‚*Monasticon Benedictinum Helvetiae*‘ ein Professbuch des Klosters Sankt Georgen zu Stein am Rhein, kommt aber nicht überall zu den selben Resultaten, wie sie sich aus den noch vorhandenen alten Texten ergeben. Vor allem betrifft dies die Aebte, die ich vor einigen Jahren für die ‚*Helvetia sacra*‘ neu zu bearbeiten hatte.

Bei der Erfassung der Mönche nenne ich nur diejenigen, die für das Kloster in Stein am Rhein sicher oder mit grosser Wahrscheinlichkeit nachgewiesen werden können. Wohl sind in den *Libri confraternitatum*, dem Verbrüderungsbuch der Reichenau, die ‚*nomina fratrum de monasterio, quod dicitur Dvellum*‘, das heisst die Namen von etwa fünfzig Mönchen des Klosters auf dem Hohentwiel, dem Vorläufer des Steiner Klosters, genannt. Es ist aber sehr schwer, die Authentizität aller dieser Nennungen nachzuweisen; sie sagen auch ausser den Namen nichts Wesentliches aus. Ich habe darum auf die Aufzählung dieser Namen, die übrigens im Professbuch von Henggeler aufgeführt sind, verzichtet. — Die ‚*Geschichten des Klosters Sankt Georgen zu Stein*‘ von Johann Heinrich Rahn habe ich bei den Quellenangaben nicht mit einbezogen, weil diese 1708 geschriebenen Aufzeichnungen in der Chronik von Christian Winz 1722 kopiert und auch vom Chronisten Georg Winz wieder benutzt werden.

Diejenigen Steiner Konventualen, die in der Folge zu Aebten daselbst emporstiegen, habe ich am Schluss der Arbeit kurz und nur mit den nötigsten Angaben zusammengefasst. Um Wiederholungen möglichst auszuweichen, muss ich hier auf meine in den Schaffhauser Beiträgen 1945 erschienene Abhandlung über die Aebte des Steiner Klosters verweisen, und ebenso auf meine für die neue ‚Helvetica sacra‘ geschaffene Arbeit, wo alles Wissenswerte und auch das gesamte Quellenmaterial zu finden ist.

1. Manigoldus, vor 1079. Nach Aufzeichnungen im Buche der Stifter des Klosters Allerheiligen zu Schaffhausen trifft Graf Eberhard von Nellenburg mit dem aus dem Kloster Sankt Georgen wegelaufenen Ritter Manigoldus zusammen, der dort Mönch gewesen war. Vom frommen Grafen ermahnt, in sein Kloster zurückzukehren, weigert sich Manigoldus und erklärt, lieber in Allerheiligen ‚der ärmste und dürftigste‘ sein zu wollen, als in Stein der Erste. Graf Eberhard ordnet sodann den Austritt Manigolds aus dem Steiner Kloster, worauf dieser Mönch zu Allerheiligen wird, jedoch bald hernach stirbt<sup>1</sup>. Der Steiner Chronist Georg Winz (1699–1759) nennt Manigoldus Abt zu Stein, was aber nicht zutreffen kann<sup>2</sup>.

2. Konrad von Liebenfels. Im Juni 1283 bestätigt ‚Conradus custos dictus de Liebenvels‘ zusammen mit Abt Eberhard ‚nomine conventus‘ von Stein die Schenkung eines Hauses am Fronhof durch Heinrich, Kirchherr zu Schweningen, an die Sammlungsschwestern zu Stein<sup>3</sup>. Seit dem 7. Januar 1298 erscheint Konrad von Liebenfels als Abt von Allerheiligen zu Schaffhausen<sup>4</sup>, sagt aber am 4. September 1299 in einem Prozess um Sankt Georgen zu Stein als ehemaliger Angehöriger und Cellerarius des Steiner Klosters aus<sup>5</sup>.

3. Heinrich, der im Juni 1283 als Donator genannte Kirchherr von Schweningen, war Steiner Konventuale. Das Kloster Sankt Georgen übte das Kollaturrecht über die Kirche zu Schweningen aus, das nach der vom 1. Oktober 1005 datierten, aber erst nach-

---

<sup>1</sup> KARL SCHIB, *Das Buch der Stifter des Klosters Allerheiligen*, Aarau 1934, 8–9. RUDOLF HENGGELER, *Die Mönche von Allerheiligen* (Schaffhauser Beiträge 1942, Heft 19, 23).

<sup>2</sup> WINZ 36, 83.

<sup>3</sup> VETTER 87 = UR 204.

<sup>4</sup> UR 267.312.

<sup>5</sup> UR 274.

träglich erstellten Urkunde<sup>6</sup> seit der Neustiftung des Klosters zu Stein Eigentum desselben war. Am 1. Januar 1288 erscheint ‚Hainricus rector ecclesiae in Suaningen‘<sup>7</sup> urkundlich zum letztenmal, und zwar als Zeuge in einem Kaufhandel. Der Chronist Winz nennt Heinrich nicht nur Konventuale, sondern auch Bürger von Stein<sup>8</sup>.

4. Konrad. Am 4. September 1299, in einer Streitsache des Klosters gegen Arnold Simmeler und andere betreffend Grundzinsforderungen, erscheint unter den Zeugen Konrad, Abt zu Wagenhausen, früherer Konventherr und Cellerarius im Kloster zu Stein<sup>9</sup>. Als Abt von Wagenhausen ist Konrad seit dem 1. Januar 1288 (30. März 1275) bezeugt<sup>10</sup>.

5. Bruder Cuon von Stein, Beichtiger im Klarissenkloster Paradies, ist 1305, vor dem 24. September, Zeuge in einer Verkaufs-urkunde Ritter Kunos von Blumberg das vorgenannte Kloster betreffend<sup>11</sup>.

6. Rudolf von Klingenberg. Am 7. Mai 1318 verleiht Abt Nikolaus von Wagenhausen die untere Rheinmühle daselbst. In dem zu dieser Urkunde vom Steiner Abt Rudolf ausgestellten Vidimus vom 16. September 1341 wird als Zeugen unter anderem genannt ‚frater Rūdolfus de Clingenberg, noster conventualis‘<sup>12</sup>. In einem Sühneverfahren zwischen Abt Diethelm von Reichenau und Graf Heinrich von Fürstenberg vom Jahre 1320 ist ‚her Ruedolf von Clingenberg‘ neben andern Bürge<sup>13</sup>. Am 15. Juni 1321 treffen wir Rudolf von Klingenberg, ‚münch‘ zu Stein, neben Johannes dem Huber von Klingenberg, als Zeuge bei einem Schiedsspruch zu Öhningen und Rafz<sup>14</sup>, und am 28. Oktober 1336 erteilt Abt Rudolf von Stein dem Keller seines Klosters namens Klingenberg Vollmacht zur Vornahme einer Fertigung in Buch<sup>15</sup>. Der Steiner Konventuale Rudolf von Klingenberg gehört dem seit der Mitte des 12. Jahrhunderts bekann-

---

<sup>6</sup> UR 2.

<sup>7</sup> UR 218 = TUB 3, 783.

<sup>8</sup> WINZ 16, 931.

<sup>9</sup> VETTER 94 = UR 274.

<sup>10</sup> TUB 3, 617.783.

<sup>11</sup> REC 3371 = UR 311 = TUB 3, 1063.

<sup>12</sup> UR 638 = TUB 4, 1251.

<sup>13</sup> FUB 2, 107.

<sup>14</sup> UBZ 10, 3723 = TUB 4, 1299.

<sup>15</sup> UR 593.

ten thurgauischen Adelsgeschlecht an, das in seinen Reihen eine stattliche Zahl berühmter geistlicher und weltlicher Würdenträger aufweist<sup>16</sup>. Der Steiner Mönch war der jüngste Sohn des Ritters Ulrich von Klingenberg (1274—1314), der auf seinem Schloss zwischen Homburg und Mühlheim im Thurgau lebte. Rudolfs Onkel, Heinrich von Klingenberg (1274—1306), war Bischof von Konstanz, dessen Bruder Konrad (1274—1340) Bischof von Freising. Herren von Klingenberg auf Twiel besaßen von 1433 bis 1457 die halbe Herrschaft Hohenklingen und Stein und waren damit auch Kastvögte des Steiner Klosters.

7. Konrad von Ammenhausen. Am 13. Oktober 1328 schlichteten Abt Rudolf von Stein, Heinrich Truchsess, Schatzmeister zu Beromünster und Kirchherr zu Andelfingen, und der Leutpriester von Diessenhofen einen Streit zwischen Arnold von Rohrmoos, Kirchherrn von Gailingen, und dem Kaplan Peter Fischer zu Randegg nebst den Herren Johann und Heinrich von Randegg, über die Einkünfte dieses Kaplans<sup>17</sup>. In dieser Urkunde wird unter andern ein ‚frater dictus de Armelshusen‘, Konventuale in Stein, genannt. Diese Nennung des Bruders von ‚Armelshusen‘ ist die einzige uns bekannte urkundliche Erwähnung des Steiner Mönches Konrad von Ammenhausen, des Verfassers des bekannten Schachzabelbuches. Ammenhausen ist ein Gehöft oberhalb Mammern. Die Klingenger Chronik nennt die von Ammenhusen unter den Geschlechtern der Ritter, Knechte und Dienstleute im Thurgau<sup>18</sup>. Am Schlusse des 1337 vollendeten Schachzabelbuches nennt sich als Verfasser Konrad von Ammenhausen, Mönch und Leutpriester zu Stein, während andere Stellen des Lehrgedichtes von seinen Reisen durch Graubünden, die Provence und Frankreich bis Montpellier und Paris zeugen<sup>19</sup>. Es ist das einzige bisher bekannte Denkmal geistigen Lebens und Schaffens des Steiner Klosters.

8. Dietrich. Am 24. Mai 1335 wird mit Bewilligung des Abtes Rudolf und des Kustos Dietrich von Stein ein Acker zu Hofen ver-

---

<sup>16</sup> RÜEGER 2, 668—683.

<sup>17</sup> TUB 5 p. 800.

<sup>18</sup> ANTON HENNE, *Die Klingenger Chronik*, Gotha 1861, 56. WALTHER MERZ — FRIEDRICH HEGI, *Die Wappenrolle von Zürich*, Zürich 1930, 109.

<sup>19</sup> FERDINAND VETTER, *Das Schachzabelbuch Kunrats von Ammenhausen*, Frauenfeld 1892, 108.183.225.617.835, 840 (I-XXIII über Leben und Werk Konrads, LI-LII über die Handschriften des Schachzabelbuches).

kauft<sup>20</sup>. Der Steiner Konventuale Dietrich erscheint am 17. Dezember 1344 als Abt des Klosters Wagenhausen. Er schenkt hier der Kapelle zu Sankt Peter beim Kloster Sankt Georgen einen Weinberg mit Trotte. Die genannte Kapelle unterstand der Kollatur des Abtes von Stein<sup>21</sup>.

9. Johannes an der Brugg. In einem vom 10. Juli 1347 datierten Vidimus des Abtes Friedrich II. von Stein erscheint neben andern an erster Stelle als Zeuge ‚her Johans an der Brugg, custer in unserm Closter ze Stain‘<sup>22</sup>. Die an der Brugg, ursprünglich von Schaffhausen herkommend, waren ein altes Steiner Geschlecht.

10. Konrad, ein Konventherr des Steiner Klosters, ist angeblich von 1336 bis 1363 Propst zu Klingenzell<sup>23</sup>. Am 10. August kauft er den halben Zehnten von den beiden Höfen zu Moorwilen für seine Probstei, am 30. Mai 1351 Besitz zu Wiesholz und am 10. Oktober 1363 zwei Wiesen bei Worblingen<sup>24</sup>.

11. Konrad Wiss, der Notbruder des Propstes Konrad, ist ebenfalls Steiner Mönch zu Klingenzell (16. Dezember 1359)<sup>25</sup>. In einer Kaufurkunde vom 28. Februar 1360 wird ‚der gayschlich man her Cuonrat der Wiss, closterherre und münch ze der cappell ze Clingencell‘ als Stellvertreter des Propstes Konrad genannt<sup>26</sup>. In einer Kaufurkunde vom 1. Dezember 1363 wird der geistliche Mann, Bruder Konrad Wiss, Pfleger der Kapelle zu Klingenzell genannt<sup>27</sup>.

12. Rudolf Brun wird vom Chronisten Winz in seinem Verzeichnis der Steiner Mönche für das Jahr 1363 genannt<sup>28</sup>.

13. Konrad an der Brugg, Mönch im Kloster Sankt Georgen zu Stein, kauft 1363 mit Zustimmung seines Abtes von Verwandten zwei Gärten vor dem obern Tor zu Stein<sup>29</sup>. Am 27. Dezember 1364 übergeben Rudolf an der Brugg, Bürgermeister zu Stein, und

---

<sup>20</sup> UR 575.

<sup>21</sup> UR 670 = TUB 5, 1793. NÜSCHELER 2, 26.

<sup>22</sup> TUB 5, 1897.

<sup>23</sup> KUHN 1, 1, 211.

<sup>24</sup> TUB 5, 2052.2091. UR 904 = TUB 6, 2730.

<sup>25</sup> TUB 6, 2479.

<sup>26</sup> TUB 6, 2494.

<sup>27</sup> UR 908 = TUB 6, 2738.

<sup>28</sup> WINZ 36, 413.

<sup>29</sup> UR 901 = TUB 6, 26, 98.

sein Bruder, der Konventuale Konrad an der Brugg, Leutpriester an der Sankt-Nikolauskirche daselbst, Abt Friedrich ein Gut ‚uf Wald‘ (Oberwald)<sup>30</sup>.

14. Ulrich Simmler, Bruder und Leutpriester zu Stein, entscheidet am 6. März 1365 als gemeiner Mann mit vier Schiedleuten einen Streit zwischen Abt Burkhard von Wagenhausen und Hans Benz, Bürger von Stein, über einen Wasserlauf zwischen Klingenriet und Wagenhausen zugunsten des Abtes<sup>31</sup>. Das beschädigte Siegel zeigt noch den Schild mit drei Bretzeln, das Wappen der Steiner Familie Simmler.

15. Ulrich Burgdor, Kustos des Klosters Stein, bescheinigt am 1. Februar 1384, dass Schwester Elsbeth von Mainwang mit seiner Zustimmung an das Haus der Schwestern zur Sammlung, um ihr Seelenheil willen, ihren Kirchenstuhl zuhinterst in dem Münster zu Stein vergabt habe<sup>32</sup>. Burgdor war ein altes Konstanzer Geschlecht.

16. Werner von Bettmaringen, Konventuale im Kloster Sankt Georgen zu Stein, stammt aus Bettmaringen bei Bonndorf. Das Geschlecht weist eine ganze Anzahl Personen geistlichen Standes auf und ist bereits im 13. Jahrhundert in Schaffhausen verbürgert. 1355 stiftet Schwester Agnes von Bettmaringen, Klosterfrau zu Sankt Agnes in Schaffhausen, eine Jahrzeit daselbst<sup>33</sup>. Der Magister Peter von Bettmaringen, Chorherr und Kantor der Kirche zu Zürich, vertritt 1376 die Nonnen von Sankt Agnes in ihrem Streit mit Allerheiligen<sup>34</sup>, und 1381 erhält derselbe Magister für seinen Beistand mit Rat und Tat an das genannte Kloster, samt seiner Tochter Anna, Konventualin zu Sankt Agnes, die Zusicherung, dereinst im Chor der Sankt-Agneskirche begraben zu werden<sup>35</sup>. Der Steiner Konventherr Werner von Bettmaringen erscheint erstmals in einer Urkunde vom 26. Juli 1385. Er war am Streit, den Abt Konrad Goldast mit den Steiner Bürgern wegen Erbfällen und Gelassen führte, aktiv beteiligt. Im Verlaufe desselben war er mit zwei andern Klosterbrü-

---

<sup>30</sup> UR 916.

<sup>31</sup> UR 918 = TUB 6, 2818.

<sup>32</sup> UR 1147.

<sup>33</sup> UR 801.

<sup>34</sup> REC 6359 = UR 1036. REINHARD FRAUENFELDER, *Die rechtliche Stellung des Benediktinerinnenklosters Sankt Agnes zur Abtei Allerheiligen in Schaffhausen* (Schaffhauser Beiträge 1968, Heft 45, 154).

<sup>35</sup> RÜEGER 2, 649, 5. REC 6595.

dern am Totschlag des gebannten Zingg auch dabei und im Streit verwundet worden<sup>36</sup>. Am 23. August 1398 vermacht Werner von Bettmaringen, Kaplan an der Sankt-Peterskapelle zu Stein, derselben zwei Weinberge gegen ein ewiges Licht daselbst<sup>37</sup>. 1409 wird Heinrich von Bettmaringen Abt zu Rheinau<sup>38</sup>.

17. Johannes Batzenhain, nach dem Chronisten Winz ein Steiner Bürger und Klosterbruder<sup>39</sup>, war 1385 mitbeteiligt an dem genannten unseligen Streit. Dasselbe gilt von

18. Heinrich Roggwiler, der 1385 ebenfalls Konventherr im Kloster Sankt Georgen war<sup>40</sup>.

19. Egon, war von spätestens 1381 bis 1408 Propst zu Klingenzell<sup>41</sup>. Demzufolge muss der Genannte auch Steiner Benediktinermönch gewesen sein, denn so bestimmte es die Stiftungsurkunde vom 6. Juli 1336<sup>42</sup>. Es scheint, dass Propst Egon es verstand, den Besitz seines Gotteshauses zu mehren. Unter ihm kommen 1381 eine Wiese bei Liebenfels, 1390 der Hof zu Ilmenhausen, 1396 diejenigen von Wilen und Bleuelhausen, 1399 zwei Waldungen und 1405 ‚ein egerden im Sùgental‘ an Klingenzell<sup>43</sup>.

20. Hugo in der Bündt, genannt Mokka, vertritt als Konventuale am 1. März 1401 das Kloster Sankt Georgen in einem Kaufhandel<sup>44</sup>. Am 23. Juli 1439 vermacht der Prior Hug dem Kloster Stein verschiedene Liegenschaften zu einer allwöchentlich am Dienstag zu haltenden Tagmesse<sup>45</sup>. Das Verzeichnis der Mönche zu Sankt Georgen, welche am 20. Februar 1444 die Wahl des Abtes Johannes Singer vornahmen, nennt neben andern auch Hugo in der Bündt als Prior<sup>46</sup>.

---

<sup>36</sup> UR 1175. VETTER 98. WALDVOGEL 96.

<sup>37</sup> UR 1364.

<sup>38</sup> HENGGELER 2, 208.

<sup>39</sup> WINZ 36, 414.

<sup>40</sup> VETTER 98.

<sup>41</sup> TUB 7, 3620. KUHN 1, 1, 211.

<sup>42</sup> UR 590 = TUB 4, 1561.

<sup>43</sup> TUB 7, 3620.4163. 8, 4481.4491.4623. RÜEGER 2, 831, 5, ferner TUB 8, 4243. 4348.

<sup>44</sup> UR 1396.

<sup>45</sup> UR 2025.

<sup>46</sup> REC 10893. Staatsarchiv Schaffhausen, Sankt Georgenamt G 12.



21. Johannes Stefan. Der Steiner Chronist Winz nennt in seinem Verzeichnis der Mönche und Konventherren Johannes Stefan, der 1433 Chorherr in Zürich gewesen sei<sup>47</sup>. Urkundliche Belege für diese Notiz besitzen wir nicht.

22. Wilhelm Mänteler von Schaffhausen, der früher Keller im Kloster zu Stein gewesen war und ‚gelegentlich fahrlässig gewesen sein möchte oder underwillen mehr oder anderes gebraucht als ihm bevolen‘, vermacht dem Kloster am 29. Oktober 1433 zwei Gulden Zins für Seelenmessen für sich und seine Frau Anna Winmännin<sup>48</sup>. Wilhelm Mänteler muss demnach aus dem Kloster ausgetreten sein.

23. Konrad Brunner, Kirchherr zu Stein am Rhein, erscheint am 1. April 1435 bei der Wahl des Rudolf Kaufmann zum Abt von Engelberg als Zeuge<sup>49</sup>. Ob der Genannte Steiner Benediktiner war, ist unsicher. Belege hierfür sind uns nicht bekannt.

24. Peter Faber von Wyl tritt am 30. März 1439 in Sankt Georgen aus, um in Klingenzell einzutreten; er verzichtet dabei auf seine bisherige Pfründe<sup>50</sup>. Peter Faber ist von 1441 bis 1468 Propst zu Klingenzell<sup>51</sup>.

25. Hans Watterdinger. Am 28. Juli 1439 wird für den Klosterbruder Hans Watterdinger, der ein natürlicher Sohn des Kaspar von Klingenberg ist, ein Leibdingbrief ausgestellt, der ihm die Gefälle ab dem Lindenhof zu Hemishofen sichert<sup>52</sup>. Unter den Steiner Konventualen, die am 18. Februar 1444 Johannes Singer zum Abt wählen, ist auch Johannes Watterdinger genannt<sup>53</sup>. Am 24. März 1446 nimmt der Konventherr Watterdinger von Burkhard Rielasinger in Konstanz 30 Pfund Pfennig ein und bestellt ihm hierfür einen Zins ab dem Meierhof zu Hemishofen<sup>54</sup>. Im Jahre 1454 ist Watterdinger Prior des Klosters zu Stein. Er hat Schulden gemacht. Um diese bezahlen zu können, verkauft er dem Kloster Sankt Georgen den für ihn zu einem Leibgeding bestellten Hof zu der Linden in

---

<sup>47</sup> WINZ 36, 413.

<sup>48</sup> UR 1882.

<sup>49</sup> REC 9647.

<sup>50</sup> UR 2015.

<sup>51</sup> KUHN 1, 1, 219.

<sup>52</sup> UR 2026.

<sup>53</sup> REC 10893. Sankt Georgenamnt G 12.

<sup>54</sup> UR 2153.

Hemishofen um 141 Gulden<sup>55</sup>. Bei der Abtwahl vom Juli 1460 fallen drei Stimmen auf Johann Watterdinger und ebensoviele auf den damaligen Leutpriester Jodocus Krum. Der Bischof von Konstanz bestätigt den letztern als neuen Abt von Sankt Georgen<sup>56</sup>. In einer Urkunde vom 2. September 1465 erscheint Johann Klingenberg (Watterdinger ist durchgestrichen), weiland Prior zu Stein, zum letztenmal<sup>57</sup>.

Bei der Abtwahl des Johann Singer (18. Februar 1444) werden ohne die bereits genannten und Jodokus Krum, dem spätern Abt, noch folgende Steiner Konventualen erwähnt<sup>58</sup>:

26. Johann Moser,

27. Johannes Vorster,

28. Leguntius Sporer, Kustos, der auch bei der Wahl des Jodokus Krum zum Steiner Abt (Juli 1460) noch als Kustos zugegen ist<sup>59</sup>. Ueber die beiden Mönche Moser und Vorster ist nichts weiter bekannt.

29. Johannes Tachtli. Vor dem Generalvikar von Konstanz erscheint 1444 Bruder Johann Tachtli. Er hat sich mit einem Weibe vergangen, das Kloster aus Furcht vor den Strafen unerlaubterweise verlassen und sich in der Welt aufgehalten. Vom Konzil zu Basel ist er bereits absolviert, bittet aber nochmals zur Sicherheit um Absolution beim Bischof von Konstanz. Seinem Bitten wird entsprochen<sup>60</sup>. Bruder Johann wird in der Folge ein treuer Konventuale des Steiner Klosters. Bei der Abtwahl des Johann Martin, am 19. Juni 1490, und noch am 16. Dezember 1499, als David von Winkelsheim zum Abt erkoren wird, ist Johannes Tachtli Steiner Konventherr<sup>61</sup>. Winz nennt ‚Hans Teichlin‘ als Senior der Steiner Mönche jener Zeit und sagt, dass er einem bürgerlichen Geschlecht Steins angehöre<sup>62</sup>.

30. Erhard, ein Steiner Konventherr, erscheint am 2. September 1465 in einer Streitsache zwischen ihm und dem einstigen Prior

---

<sup>55</sup> UR 2322.

<sup>56</sup> REC 12352.

<sup>57</sup> REC 13011.

<sup>58</sup> REC 10893. Sankt Georgenamt G 12.

<sup>59</sup> REC 12352.

<sup>60</sup> REC 10851.

<sup>61</sup> Sankt Georgenamt G 12.

<sup>62</sup> WINZ 36, 81.414.416.

Johannes Watterdinger (Klingenberg) vor Abt Jodokus zu Stein und zwei bischöflichen Räten<sup>63</sup>.

31. Johannes Pantlin. Am 14. November 1469 wird dem Bruder Johannes Pantlin vom Kloster Sankt Georgen die Kollatur der Propstei Klingenzell durch Abt Jodokus verliehen<sup>64</sup>. Pantlin finden wir als Propst zu Klingenzell noch im Dezember 1489<sup>65</sup>. Unter ihm kommt unter anderem ein zweiter Hof in Wiesholz um 146 Gulden an die genannte Propstei<sup>66</sup>.

32. Conrad Singer. ‚Clewī Singers Sohn Conrad ware ein Conventual’ sagt der Chronist Isaak Vetter zum Jahre 1469<sup>67</sup>.

33. Georg Kembnater. Am 14. Oktober 1489 nimmt Abt Jodokus zu Stein den durch Abt Ulrich aus dem Kloster Plankstetten mit Ehren entlassenen Georg Kembnater in das Steiner Kloster auf. Kembnater ist ein ehemaliger Schüler der Universität zu Ingolstadt und nunmehr doctor iuris canonici (iuxta morem universitatis Paduensis). Der Steiner Abt gibt Kembnater volle Freiheit, die Privilegien seiner Doktorwürde auszuüben, wo es ihm gefällt, sowie die Seelsorge zu übernehmen<sup>68</sup>.

Das Verzeichnis der Konventherren, die bei der Wahl des Johannes Martin zum Abt von Sankt Georgen am 19. Juni 1490 zugegen waren, nennt folgende fünf Namen von Klosterbrüdern<sup>69</sup>:

34. Johannes Alberti. Winz führt ihn unter dem Namen Hans Albrecht schon 1442 als Steiner Konventuale und 1502 als Propst von Wagenhausen auf<sup>70</sup>.

35. Johannes Klingenberg. ‚Herr Hans von Clingenberg wird anno 1500 genannt der alt prior allhier zu Stein’, sagt Winz in seiner Chronik<sup>71</sup>.

---

<sup>63</sup> REC 13011.

<sup>64</sup> UR 2750.

<sup>65</sup> UR 3367.

<sup>66</sup> KUHN 1, 1, 211.

<sup>67</sup> Stadtarchiv Stein, Bücher 45, 115.

<sup>68</sup> UR 3363.

<sup>69</sup> Sankt Georgenamt G 12.

<sup>70</sup> WINZ 36, 413.416, ein Johannes (Hans) Albrecht ist 1501 Mönch zu Allerheiligen in Schaffhausen (UR 3693) und 1502 Propst von Wagenhausen (UR 3727.3730).

<sup>71</sup> WINZ 36, 414.

36. Johannes Hoffhans, der von Winz ebenfalls noch für 1500 als Konventuale erwähnt wird.

37. Jodokus Laitzer, ein Steiner Bürger und Verwandter des verräterischen ehemaligen Bürgermeisters von Stein (1478).

38. Johannes Wyss ist von 1490 Kustos des Klosters und 1499 bei der Abtwahl Davids von Winkelsheim noch Konventherr<sup>72</sup>.

Im Verzeichnis der Steiner Mönche, die am 16. Dezember 1499 an der Wahl Davids von Winkelsheim teilnahmen, finden wir ausser den bereits aufgeführten Johannes Tächtlein und Johannes Wyss noch die nachfolgenden vier Namen:<sup>73</sup>

39. Konrad Krantz. Dieser Mönch begegnet uns am 6. November 1531 noch einmal, wo ihm laut einem Inventar über den Hausrat des Steiner Klosterbruders Georg Glor eine Inful übergeben wird<sup>74</sup>.

40. Hainricus Storrer.

41. Johannes Seratorius.

42. Johannes Nüsperli, der seit 1509 Propst zu Klingenzell war<sup>75</sup>, 1543 nach Radolfzell flieht und sich dort zum Abt von Sankt Georgen aufwirft, den Abtstuhl in Stein aber nie besteigt und 1555 stirbt<sup>76</sup>.

43. Hans Mörikofer wird von Winz als Steiner Mönch aufgeführt, der 1499 und noch 1509 Leutpriester auf Burg gewesen sein soll<sup>77</sup>.

44. Georg Glor ist nach Winz von etwa 1510 bis 1531 als Steiner Mönch bezeugt. Für 1524 gibt er Bericht, dass Glor die Frau eines Käli von Einsiedeln geraubt und zu sich ins Kloster genommen habe. Der Steiner Rat habe eingegriffen und die Frau dem Ehemann zurückgegeben<sup>78</sup>. Glor wird als der ‚münch so by im gewesen‘ (nämlich bei Abt David im Exil zu Radolfzell) bezeichnet. Ein In-

---

<sup>72</sup> Sankt Georgenamt G 12.

<sup>73</sup> Sankt Georgenamt G 12.

<sup>74</sup> VETTER, *Reformation* 320, 313.

<sup>75</sup> UR 3899.

<sup>76</sup> WALDVOGEL 115.

<sup>77</sup> WINZ 36, 413.

<sup>78</sup> WINZ 20, 929. VETTER, *Reformation* 231.

ventar seines Hausrates ist noch vorhanden. Glor starb am 3. November 1531<sup>79</sup>.

45. Georgius Herbst, ein Steiner Konventuale, erhielt am 22. Mai 1529 die Investitur für die Stelle eines Kaplans auf Schloss Nagold<sup>80</sup>.

46. Ulrich Springauf, Profess 1560, Priester 1567, Propst zu Klingenzell von etwa 1581 bis 1604. Er starb in Petershausen am 8. Juni 1618 als letzter Profess von Sankt Georgen<sup>81</sup>.

### *Steiner Mönche als spätere Aebte von Sankt Georgen*

1. Friedrich von Bohlingen, Abt von Sankt Georgen zu Stein seit 1343<sup>82</sup>, ist am 13. Oktober 1328 als ‚frater dictus de Bollingen, conventualis in Stain‘ Zeuge bei einem Schiedsspruch des Steiner Abtes<sup>83</sup>.

2. Konrad Goldast. Im Januar 1348 wird der Steiner Konvent von Bischof Ulrich III. von Konstanz gezwungen, Konrad Goldast, Sohn des Heinrich Goldast, aus einer sehr begüterten und einflussreichen Konstanzer Familie, als Konventualen in das Kloster zu Stein aufzunehmen<sup>84</sup>. Im Oktober 1383 wird Konrad Goldast Abt des Klosters<sup>85</sup>.

3. Johannes Send oder Senn, aus einem alten Steiner Geschlecht, wird 1404 als Klosterherr genannt<sup>86</sup>. Am 13. März 1413 tritt er erstmals urkundlich auf und zwar als Klosterherr und Verweser<sup>87</sup>, und am 26. Oktober 1413 ist er als Abt von Sankt Georgen zu Stein genannt<sup>88</sup>.

---

<sup>79</sup> VETTER, *Reformation* 320. 313.

<sup>80</sup> UR 4379.

<sup>81</sup> HENGGELER 4, 408.

<sup>82</sup> WALDVOGEL 92. UR 666.676.

<sup>83</sup> TUB 5 p. 800.

<sup>84</sup> RFC 4854 = UR 714.

<sup>85</sup> UR 1143. WALDVOGEL 95—98.

<sup>86</sup> NÜSCHELER 2, 30.

<sup>87</sup> UR 1542.

<sup>88</sup> UR 1552. WALDVOGEL 98—102.

4. Johannes Singer, ebenfalls aus altem Steiner Geschlecht, Leutpriester und Konventuale des Klosters zu Stein, wird am 18. Februar 1444 Abt des Sankt-Georgenklosters<sup>89</sup>.

5. Jodocus Krum von Sankt Gallen finden wir am 18. Februar 1444 erstmals als Steiner Mönch<sup>90</sup>. 1461 ist Jodocus Krum Leutpriester zu Stein<sup>91</sup>, und am 29. August desselben Jahres wird er als Abt des Klosters genannt<sup>92</sup>.

6. Johannes Martin wird bei seiner Wahl zum Abt des Klosters, am 19. Juni 1490, bei der Aufzählung der Steiner Mönche, ‚frater Johannes Martin‘ genannt<sup>93</sup>.

7. David von Winkelsheim, der am 10. September 1499 zum Abt des Steiner Klosters gewählt wurde, war vorher Konventherr daselbst<sup>94</sup>.

### *Bemerkungen*

Mönche des ‚Monasticon Benedictinum Helvetiae‘, die ich nicht aufführte:

Bruder Ulrich Crangel und Bruder Heinrich Gegenwind (HENGgeler 4, 406) werden genannt in einer Urkunde vom 28. August 1301 (TUB 4, 1001). Die Urkunde wurde allerdings ‚ze Stain in sant Georius münsters vorzäichen‘ getätigt, so dass es auch ohne die nähere Bezeichnung der klösterlichen Zugehörigkeit möglich ist, dass die beiden mit ‚Bruder‘ Bezeichneten zum Konvent des Steiner Klosters gehörten. Andere Nennungen dieser Klosterbrüder sind mir nicht bekannt.

Leguntius Offenburger, Konventuale, wird von HENGgeler (4, 408) dem Kloster Sankt Georgen zu Stein zugeschrieben. Die zitierte Schuldurkunde (UR 4382) sagt jedoch eindeutig, dass Ulrich Fuchs von Öhningen die 20 Gulden erhalten habe ‚von dem würdigen Herr Leguntzen Offenburger Conventuall des Gotzhus Oehningen‘ (Stadtarchiv Stein, Öhningen A 31).

---

<sup>89</sup> REC 10893. WALDVOGEL 102—104.

<sup>90</sup> REC 10893. Sankt Georgenamt G 12.

<sup>91</sup> UR 2505. RÜEGER 2, 680, 3.

<sup>92</sup> UR 2497. WALDVOGEL 105—110.

<sup>93</sup> Sankt Georgenamt G 12.

<sup>94</sup> Sankt Georgenamt G 12. WALDVOGEL 112—114.

## Abkürzungen

- FUB *Fürstenbergisches Urkundenbuch*  
REC *Regesta episcoporum Constantiensium*  
TUB *Thurgauisches Urkundenbuch*  
UBZ *Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich*  
UR *Urkundenregister für den Kanton Schaffhausen*
- HENGGELER RUDOLF HENGGELER, *Monasticon Benedictinum Helvetiae* 1—4, Zug 1929—1956.
- KUHN KONRAD KUHN, *Thurgovia sacra* 1, 1, Frauenfeld 1869.
- NÜSCHELER ARNOLD NÜSCHELER, *Die Gotteshäuser der Schweiz* 2, Zürich 1867.
- RÜEGER JOHANN JAKOB RÜEGER, *Chronik der Stadt und Landschaft Schaffhausen* 1—2, Schaffhausen 1884—1892.
- VETTER FERDINAND VETTER, *Das Sankt Georgen-Kloster zu Stein am Rhein* (Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung 13, 1884, 23—109).  
FERDINAND VETTER, *Die Reformation von Stadt und Kloster Stein am Rhein* (Jahrbuch für schweizerische Geschichte 9, 1884, 213 bis 363).
- WALDVOGEL HEINRICH WALDVOGEL, *Die Aebte des Klosters Sankt Georgen zu Stein am Rhein* (Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte 1945, Heft 22, 77—117).
- WINZ GEORG WINZ, *Chronologische Sammlung stadt-steinischer Actorum* (Stadtarchiv Stein, Bücher 15—35).  
GEORG WINZ, *Alphabetische Sammlung stadt-steinischer Sachen* (Stadtarchiv Stein, Bücher 36—39).